

# Freizeitjäger und Wildstandsregulierung - Möglichkeiten und Grenzen

Felix Montecuccoli<sup>1\*</sup>

Jagd, Wildbewirtschaftung oder Wildstandsregulierung ist ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Landbewirtschaftung. Die wichtigsten Fundamente nachhaltiger Bewirtschaftung von Land sind das Eigentum in Familien und langfristig stabile Rahmenbedingungen. Die Verantwortung für nachhaltige Bewirtschaftung liegt daher grundsätzlich bei den Eigentümern, die jeweils alle Aktivitäten und Maßnahmen auf der Fläche im Ganzen betrachten und aufeinander abstimmen müssen. Somit ist auch die jagdliche Bewirtschaftung grundsätzlich in die betrieblichen Konzepte zu integrieren.

Nachhaltige Jagd - als Teil nachhaltiger Landbewirtschaftung - zeigt sich in gezielter Wildstandsregulierung, damit das Ökosystem alle Funktionen und Ziele der Forstwirtschaft, der Landwirtschaft, der Wohlfahrt, für Schutz vor Naturgefahren und auch Erholung leisten und erreichen kann.

Wildstandsregulierung ist also heute die wichtigste Aufgabe der Jagd, wobei die Ziele mit allen anderen Zielen immer wieder neu abgestimmt werden müssen, um auf Veränderungen zu reagieren. Die Wildstandsregulierung ist damit auch die zentrale Aufgabe der Jäger!

## *Wer sind die 123.000 Jäger in Österreich?*

- 9% sind Berufsjäger oder Forstpersonal (rückläufig)
- 30% sind Landwirte oder Waldbesitzer
- 61% der Jäger sind beruflich außerhalb der Land- oder Forstwirtschaft tätig.

Rund 85% der Jäger sind Freizeitjäger. 2/3 der Jäger haben also wenig oder keinen fachlichen Bezug zu nachhaltiger Landbewirtschaftung, stellen aber mit ihrer Begeisterung und Bereitschaft, ihre Freizeit für die Jagd einzusetzen, ein gewaltiges Potential dar.

Allerdings werden von einem Jäger durchschnittlich nur 3 Stück Schalenwild pro Jahr erlegt. Rechnet man das Be-

rufspersonal heraus, werden durchschnittlich weniger als 2 Stück je Freizeitjäger und Jahr erlegt. (Natürlich gibt es große Unterschiede von 0 bis weit über 10 Stück). Wenn wir rund 20 Stunden Ansitz pro erlegtem Stück Schalenwild annehmen, wäre der Einsatz vom einzelnen Jäger nicht allzu hoch und deutlich weniger als die zumeist aufgewandte Freizeit.

## *Warum ist die Wildstandsregulierung dennoch so schwierig?*

Ist es tatsächlich das Unvermögen der Jäger oder ist das Problem eher in Zielkonflikten, mangelnder Kenntnis und Kommunikation und althergebrachten Traditionen zu begründen?

Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass „die Jäger“ über nachhaltige Forst- und Landwirtschaft Bescheid wissen und intuitiv ihre Jagdausübung in ein größeres Gesamtkonzept des Landmanagements integrieren. Die Jäger müssen heute viel mehr über alle Aspekte der Land- und Forstwirtschaft, der Schutzwaldbewirtschaftung, des Naturschutzes und der Freizeitnutzung informiert werden. Wer sich damit nicht im Detail auseinandersetzen will oder kann, muss akzeptieren, dass die Jagd nur ein Teilaspekt des Landmanagements ist. Vorgegebene Ziele sollten dann aber - wie auch Verkehrsregeln - akzeptiert und befolgt werden.

Wir haben ein riesiges Potential an Zeit und Engagement der Freizeitjäger, müssen es jedoch durch Information und positive Anreize zu den richtigen Zielen lenken. Enge gesetzliche Vorgaben und Planungen vom grünen Tisch führen bei Freizeitjägern schnell zu Frustration oder Widerstand. Nur lokale und an die persönlichen Möglichkeiten der Jäger angepasste jagdwirtschaftliche Konzepte können zum Erfolg führen. Nur wenn die Jäger lokal und regional in die Problemlösungen eingebunden sind, werden sie die vorgegebenen Ziele auch durch ihr Freizeithobby verfolgen.

<sup>1</sup> Land & Forst Betriebe Österreich, Schauflergasse 6, A-1010 WIEN

\* DI Felix MONTECUCCOLI, office@landforstbetriebe.at

